

? Drei kurze Fragen an unsere Ehrenamtlichen

Der SoVD wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Dieses Jubiläum verdankt der Verband allein seinen Mitgliedern, die sich ehrenamtlich engagieren. Mit einem kurzen Fragebogen stellen wir einzelne dieser Mitglieder regelmäßig in der SoVD-Zeitung vor. Den Anfang machen Hans-Peter de Vries und Hans Josef Schneider.

Als Mitglied im Bundesvorstand des SoVD ist Hans-Peter de Vries vielen möglicherweise bekannt. Seine Wurzeln liegen jedoch im Kreisverband Wilhelmshaven. Als Vorsitzender hat er hier schon vieles bewegt. Nur ein Beispiel hierfür ist das Informationsblatt „So hilfst

du Oma oder Opa im Notfall“. Es klärt Kinder darüber auf, wie sie sich verhalten können, wenn etwas passiert.

De Vries ist es wichtig, die Mitglieder mit relevanten Informationen zu versorgen. Oder wussten Sie, dass die Krankenkasse auf Antrag Stromkosten für elektrische Hilfsmittel wie Elektrorollstühle oder Beatmungsgeräte erstattet?

Nicht minder engagiert ist Hans Josef Schneider. Er tritt 1989 auf Rat des damaligen Vorsitzenden im Ortsverband Eitorf-Windeck in den SoVD ein. Schneider sucht damals die Gemeinschaft eines starken Verbandes. Auf eine Unterstützung ist er jedoch gar nicht angewiesen. Stattdessen engagiert er sich nahezu von Beginn an im Ortsverband für die Belange der Mitglieder und übernimmt im Jahr 2000 selbst das Amt des Vorsitzenden. Auf-

grund seiner Tätigkeit überreicht ihm der Kreisdirektor 2009 sogar den Bundesverdienstorden. Altersbedingt zieht sich Hans Josef Schneider 2015 von dieser Funktion zurück, bringt sich aber noch bis heute als Beisitzer ein.

Ich bin beim SoVD, weil...

... ich sehr gerne anderen Menschen helfen möchte. Das habe ich während meiner Berufstätigkeit schon als Personalrat getan und setze das nun schon seit Jahren beim SoVD fort. Dieses Engagement für andere erfüllt mich dabei mit einer großen persönlichen Genugtuung.



Was bei uns vor Ort gut funktioniert...

... ist die Arbeit im Sozialberatungszentrum. Wer sich dort Informationen zu einem bestimmten Thema abholt, stellt schnell fest, was wir im SoVD so alles machen. So gewinnen wir neue Mitglieder.

Für die Zukunft wünsche ich mir...

Wir haben im Kreisverband Wilhelmshaven mittlerweile über 3000 Mitglieder. Soweit meine Gesundheit das mitmacht, möchte ich gerne noch die 4000er Marke knacken.

Ich bin beim SoVD, weil...

... ich nach einer Operation für den Notfall abgesichert sein wollte. Begeistert hat mich aber insgesamt die Gemeinschaft: Wir haben damals unter anderem auch Reisen durch ganz Europa unternommen.



Was bei uns vor Ort gut funktioniert...

... sind die Sprechtage und die Zusammenkünfte, bei denen noch alte Traditionen gelebt werden. Auf der Jahreshauptversammlung gibt es Vorträge zu den Themen medizinische Versorgung oder zur Rentenpolitik.

Für die Zukunft wünsche ich mir...

... wieder einen stärkeren Zusammenhalt untereinander. Um gemeinsam etwas zu erreichen, sollten persönliche Befindlichkeiten in den Hintergrund treten.



Mit einem plötzlich eintretenden Notfall sind oftmals nicht nur Kinder überfordert. Da ist es sinnvoll, über das Verhalten in derartigen Situationen rechtzeitig vorher zu sprechen.



Fotos: Monkey Business, Arlenta, PF-Images/fotolia

So unterstützt der SoVD-Bundesverband seine Mitglieder

Nicht alles lässt sich verhindern – aber manches planen

Niemand weiß, was das Leben bringt, geschweige denn, wie es einmal enden wird. Gedanken an Krankheit, Unfall oder Tod verdrängen wir daher gerne. Dennoch kann es sinnvoll sein, sich rechtzeitig damit auseinanderzusetzen und medizinische Behandlungswünsche zu formulieren. Die Broschüre „Patientenverfügung“ des SoVD bietet hierfür eine wertvolle Hilfestellung.

Die moderne Medizin macht vieles möglich – sie kann das Leben verlängern, aber auch das Sterben. Es fällt schwer, sich als gesunder Mensch vorzu-

stellen, welche Schmerzen man bei einer möglicherweise auftretenden Krankheit aushalten kann. Nicht weniger schwer zu beantworten ist die Frage, wie

es wohl sein mag, am Lebende von Apparaten abhängig zu sein.

Jeder Patient hat das Recht, selbst über die Art und Weise sowie den Umfang einer Behandlung zu bestimmen. Doch wie muss eine entsprechende Verfügung verfasst sein, damit sie im Ernstfall sowohl vom medizinischen und pflegerischen Personal als auch von den eigenen Angehörigen berücksichtigt wird?



Fotos: sudok1, Jacob Lund/fotolia

Leben erhalten oder Sterben ermöglichen – eine schwer zu treffende Entscheidung.



Der Ratgeber des SoVD liefert hierfür kein Patentrezept, sondern bietet umfassende Informationen. Auf diese Weise können Sie selbst entscheiden,

ob Sie eine Patientenverfügung erstellen möchten oder nicht. Verpflichtet sind Sie hierzu jedenfalls nicht, maßgebend ist allein Ihr persönlicher Wille.

Die Broschüre „Patientenverfügung“ umfasst 44 Seiten und ist in der 3., umfassend überarbeiteten Auflage, neu erschienen. Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland (SoVD), Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Wenn Sie Interesse an der Broschüre haben, schicken Sie bitte einen frankierten (1-Euro-Briefmarke) und an Sie selbst adressierten Rückumschlag (Format A-4) an die genannte Adresse!

